

„Ein Angebot an die Isar“

Die aktuellen Renaturierungsmaßnahmen des Wasserwirtschaftsamts am Angergries

Von Amelie Kaiser

Platting. „Das ist ein Angebot an die Isar und ihre Weichholzaue. Was genau damit passiert, bleibt allein ihr überlassen“, sagt Hermann Waas. Er ist zuständig für Wasserbau und Gewässerentwicklung am Wasserwirtschaftsamt Deggendorf. Im Angergries läuft derzeit eine große Baumaßnahme, die der Renaturierung der Isar und ihrer Aue zugute kommen soll. Nebenarme des Flusses sollen 1,5 Kilometer parallel zu ihm entlanglaufen, um die heimische Flora und Fauna zu unterstützen. Rund drei Millionen Euro kostet der Umbau.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Isar begradigt und ihre Ufer weitgehend befestigt. Jedoch trugen die jährlichen Hochwasser und ihre Sedimente dazu bei, dass die Aue bis zu 1,5 Meter in die Höhe wuchs. Folglich schafft die Isar es kaum mehr, ihre Aue regelmäßig zu überschwemmen, was den Bestand von heimischen Pflanzen und Lebewesen der Aue deutlich mindert. Es entstehen gefährliche Erosionstendenzen im Flussbett der Isar. Ohne die jährliche Kieszugabe, die seit 1999 vom Wasserwirtschaftsamt durchgeführt wird, würde sich der Fluss rund drei Meter vertiefen.

Bei den heuer laufenden Maßnahmen werden Anlandungen großflächig abgetragen und die Ufer möglichst naturnah gestaltet. „Das Gebiet wird um gut 1,8 Meter abgesenkt, damit die Isar wieder die Chance hat, die Weichholzaue zu überfluten. Alte, wertvolle Bäume, wie die Eiche, werden auf höher gelegenen Inseln belassen, weil



Schweres Gerät ist nötig, um die Renaturierungsarbeiten parallel zum Strom der Isar durchzuführen.

– Fotos: Kaiser



Die heimischen Kopfweiden werden erhalten und umgesetzt.

sie nur 80 Tage pro Jahr komplette Nässe vertragen, im Gegensatz zu Silberweiden, Schwarzpappeln und Lavendelweiden. Diese vertragen rund 200 Tage Überschwemmung, weil sie hier heimisch sind an der Isaraue“, erklärt Clemens Berger beim Pressetermin am Dienstag.

Die selten gewordenen Pflanzen der Isar bekommen im neu gestalteten Gebiet eine Art „Starthilfe“. „Schwarzpappel und Lavendelweide werden hier in die Auen gezielt einge-

setzt, aber die Silberweide kommt beispielsweise von ganz alleine. Die anderen beiden brauchen die Kiesbänke direkt zu Anfang, damit sie gedeihen“, erläutert Hermann Waas.

Im April wird hier fleißig gepflanzt, auch zwei Schulklassen werden mithelfen. „Im Bereich Färbergries, der vor fünf Jahren fertig geworden ist, kann man den Erfolg beobachten.“ Am gegenüberliegenden Ufer sind Jungbäume mit einer Höhe von zwei Metern zu erkennen. „Die Kulturpappeln hingegen sind



Packen miteinander an: (v.l.) Clemens Berger, Hans Peter Binder, Hans Meininger und Hermann Waas vom Wasserwirtschaftsamt.



500 Meter der Aue sind bereits fertig angelegt und abgesenkt.

standortfremd. Sie wurden in den 1950er Jahren zur Holzgewinnung gepflanzt. Die nun für die Flächengewinnung gefälltten Bäume werden hauptsächlich nach Österreich verkauft.“ Dort werde das Holz für die Produktion von Särgen verwendet.

Auch die Tierwelt wird von der Renaturierung profitieren. Es werden Lebensräume für den Eisvogel in Wurzelballen gefällter Bäume, die teils als wertvolles Totholz belassen werden, geschaffen. Kiesinseln im Flussbett helfen Kiesbrütern

wie dem Flussregenpfeifer, der hier seine Ruhe zum Brüten hat. Kleine Buchten in den Nebenarmen der Isar helfen Fischen, die hier reichlich ablaichen können. „Hier gehen wir Hand in Hand mit dem Naturschutz“, wird betont.

Vor der naturschonenden Sommerpause gibt es am 15. April um 10 Uhr eine informative Führung vom Friedhofparkplatz aus durch das neu gestaltete Gebiet für die Allgemeinheit. Alle Interessierten sind eingeladen.